

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA! (Simon Röthlisberger, JA!/Catherine Weber, GB) vom 22. September 2005: Migrantinnen und Migranten sollen einen Platz erhalten (05.000348)

In der Stadtratssitzung vom 8. Juni 2006 wurde das folgende Postulat Fraktion GB/JA! erheblich erklärt:

Am 18. Juni 2005 haben über 8'000 Personen in Bern für eine offene und solidarische Schweiz demonstriert. Unter dem Motto „Wir sind die Schweiz“ haben die demonstrierenden MigrantInnen und SchweizerInnen gleiche Rechte für alle in der Schweiz lebenden Menschen - unabhängig ihres rechtlichen Aufenthaltsstatus - gefordert. Wie eine der Rednerinnen an der Demonstration zu Recht festhielt, gibt es noch in keiner schweizerischen Gemeinde einen Platz, der all jenen MigrantInnen gewidmet ist, die unser Land mitgebaut und mitgestaltet haben und auf deren Unterstützung die Schweiz auch in Zukunft angewiesen sein wird. Es ist daher an der Zeit, dass in der Bundeshauptstadt Bern ein würdiger Platz gefunden wird, der daran erinnert, dass die Schweiz ein Einwanderungsland ist und es auch weiterhin bleiben wird. Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, einem zentral gelegenen Platz in der Stadt Bern einen neuen Namen zu geben, der die Bedeutung von Migration für die Schweiz zum Ausdruck bringt. Mit einer Informationstafel soll erläutert werden, was die Hintergründe des Namens sind. Die Inhalte der Informationstafel werden in Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Kreisen erarbeitet.

Bern, 22. September 2005

Postulat Fraktion GB/JA! (Simon Röthlisberger, JA!/Catherine Weber, GB), Myriam Duc, Franziska Schnyder, Natalie Imboden, Urs Frieden, Martina Dvoracek, Karin Gasser, Carolina Aragón, Hasim Sancar

Bericht des Gemeinderats

Der Stadtrat hat das Postulat am 8. Juni 2006 erheblich erklärt, jedoch die Stellungnahme des Gemeinderats als Prüfungsbericht abgelehnt. In der Zwischenzeit wurden verschiedene Abklärungen getätigt, in deren Zuge nach Rücksprache mit den Postulantinnen und Postulanten auf die fristgerechte Abgabe des Prüfungsberichts verzichtet wurde.

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Antwort vom 22. März 2006 zum Ausdruck gebracht, dass er sich des grossen Beitrags der Einwanderinnen und Einwanderer zum wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben unseres Landes bewusst ist. Dementsprechend hat die Stadt Bern in der Gemeindeordnung eine zukunftsweisende Integrationspolitik formuliert und ermöglicht der Gemeinderat den Einwanderinnen und Einwanderern mit zahlreichen Massnahmen den chancengleichen Zugang zu gesellschaftlich wichtigen Gütern und Dienstleistungen.

Der Gemeinderat hat nach der Ablehnung des Prüfungsberichts durch den Stadtrat erneut überprüfen lassen, ob den Migrantinnen und Migranten ein zentral gelegener Platz in der Stadt Bern gewidmet werden könnte. Konkret wurden folgende Möglichkeiten geprüft und aus den ausgeführten Gründen verworfen:

- § *Bahnhofplatz/Bubenbergplatz:*
Sowohl an den Bahnhofplatz wie an den Bubenbergplatz sind zahlreiche Gebäude adressiert. Historische Bezüge und die Vertrautheit der Bevölkerung mit den bestehenden Namen, aber auch der administrative Umtrieb und allfällige Entschädigungsforderungen sprechen gegen eine Umbenennung.

- § *Grosse Schanze/Einsteinterrasse*
Die Einsteinterrasse wurde 2005 im Rahmen des Einstein-Jubiläumsjahrs durch den Gemeinderat benannt. Historischer Hintergrund und zeitlicher Rahmen sprechen gegen eine Umbenennung.

- § *Europaplatz*
Eine Umbenennung des Europaplatzes mit dem künftigen Haus der Religionen wurde geprüft, wird von den Beteiligten aber abgelehnt, da der Name bereits zu stark verankert ist.

- § *Schwarztorstrasse 102*
Eine Platzbenennung im Innenhof wäre höchstens in Verbindung mit dem Haus der Religionen denkbar, fällt aber wegen der bloss temporären Nutzung weg.

- § *Kapellenstrasse*
Eine Umbenennung des als Platz gestalteten Strassenabschnitts zwischen Sulgeneck- und Monbijoustrasse ist wegen zu vieler Privatadressen und dem damit verbundenen administrativen und finanziellen Aufwand nicht zweckmässig.

- § *Ecke Bollwerk/Hodlerstrasse*
Im Rahmen der Strassenbenennung rund um das Zentrum Paul Klee hat der Gemeinderat den ehemaligen Kleeplatz abbenannt, weil er ihn als Paul Klees nicht würdig erachtete. Eine Neubenennung des nun namenlosen Platzes wäre zwar theoretisch denkbar, aber abwertend für Migrantinnen und Migranten.

- § *Brünnen*
Bereits im Jahr 1994 hat der Gemeinderat für das Gebiet Brünnen ein Strassenbenennungskonzept unter dem Titel „Westschweiz“ verabschiedet. Das Thema Migration kann innerhalb dieses Konzepts nicht zufrieden stellend abgebildet werden.

Aufgrund dieser Abklärungen verbleibt aus heutiger Optik für die Erfüllung des Postulats einzig das Gebiet Schönberg-Ost, für welches demnächst neue Strassennamen zu beschliessen sein werden. Zwar ist sich der Gemeinderat bewusst, dass dieser Standort nicht der Forderung des Postulats nach einem *zentralen Platz* entspricht. Immerhin handelt es sich aber beim Gebiet Schönberg-Ost um eine attraktive Wohnlage in unmittelbarer Nähe zum gut besuchten und international bekannten Zentrum Paul Klee. Es wird daher zurzeit geprüft, ob sich das Thema „Migrantinnen und Migranten“ mit den dortigen Strassenbenennungen verbinden lässt. Der Gemeinderat wird darüber nach Anhörung der Grundeigentümerin sowie der zuständigen Quartierkommission im Frühjahr 2008 entscheiden.

Bern, 5. Dezember 2007

Der Gemeinderat